



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

NEUE PREDIGTEN

Abraham <a Sancta Clara>

LEIPZIG, 1932

11. Eine Predigt über Maria unterm Kreuz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68567)

des vatters, dan er wußt, das Gott dem Mosi in einem brennenden dorn busch erschinen vndt gemacht, das der † selbe † dornbusch vom feir nit verzehrt wurde. nuhn dacht er im, wie er den 4ten in dem feir † gsehn † . . . , . . . , weil der selbige machte, das das feir den 3 nit † verzert †, so mues er sohn 5 Gottes sein: † species Dei. † drauß seie eich allen andechtigen liebhabern der armen sehlen zue † gruesen †: hatt diser abgetische kinig den 4 ghalten for ein kindt vndt sohn Gottes, weil er dem feir die krafft gnomen, das es nit gebrennt, so seit ir, weilen † ihr † durch diese teg, durch dise octau mit eiren 10 heiligen gebetten, mit eirem effteren pueffertigen beichten, mit eiren messen, <mit eiren> mit † leidigen † zehern, mit eirem inbrünstigen comunicieren, mit eiren andern heilmitln, da da seit <ir> den armen sehlen im feir offen bey gstanden vndt <habt> gemacht, das vil aus ihnen das † flambende † 15 feir verlassen vndt nuhn mehr † vnverlezt zueglassen sein †. so seit nit wenige zu titulieren als † angnomene † kinder Gottes, vndt also † habt † <ir> eire Namen eingescriben in dem buech der kinder Gottes, vndt vom himl † droben † werdet ir nit anderst erkent als kinder Gottes, vndt Got wirt eich 20 hinfiran <als> zu lieben sehlen nit anderst † sagen † als seine kinder, vndt eich gibt disen schenen Adlbrieff der psalmist David mit † disen † worten: Dij estis et filij excelsi omnes. <Amen>.

<11. Eine Predigt über Maria unterm Kreuz.>

25

|| ay, du läppisches kindt! Augustinus, diser kirchenlerer vndt 307 a vermerer des Christlichen Chatolischen glauben geht auff ein

1 des verb. — Gott in am Zeilenschluß — [einem dornbusch dem Mosi erschienen wie feir] dem 2 selbe verb. 3 feir aus offen 4 . . . , . . . das 1. Wort verb., Schrift durch Wasser verwischt 5 das feir aus † er den † 6 Dei nicht mehr sichtbar, da die Hs. beschädigt 7 Am Rand: Apli: 9 so .. ir über d. Z. 10 ihr [durch verb.] 15 gemacht] g aus b<ewirkt> — vil aus sie 17 [so seit ir kinder] so — angnomene] a verb., daher M 19 vom über [im] 23 Vgl. Ps. 81, 6 Vor 26: O daß Mariae Creüz vnd schmerzen | Wären alle in vnseren Herzen! [I] Darunter, auch von I, aber mit etwas andrer Tinte: Nichts als wunder vnd wunden | Werden alhier gefundten

zeit bey dem rauschenden mer spazieren vndt waiff nit, ob
 das mer tieffer, oder ob er mehr vertiefft in das allerhegste
 307 b gheimnus || der vnzerteilten allerheiligsten 3 faltikeit, sicht
 auff dem sandt ein kleins holdseligs knabl spillen vndt † ins-
 5 geheim † tändlen, sicht, das diß kleine kindt mit dem mer
 leffle, fragt desswegen: mein kindt, was machst da? der schene
 Engl antwort: da in diß griebel will ich das mer einschitten.
 ah, du läppisches kindt, sagt Augustinus, das ist nit miglich,
 das grosse grundlose mehr in <ein> so kleins griebel zu bringen.
 10 aber, Augustine, verzeih mirs, mein h Erzwatter, es ist mig-
 lich, dan was ist das bittere leiden vndt sterben Jesu am x
 anderst gwest als ein mer? Magna est velut Mare contritio
 tua, vndt diß ist vellig zu bringen in das kleine zarte herz der
 Muetter Mariae. das x Christi nach der lenge, nach der braitte,
 15 nach der dithe, nach der heche, nach aller mass ist in dem
 kleinen herzl Mariae. wundert mich nit ein wenig, das die Euan-
 gelisten schreiben, es seie Maria vnder dem x gstanden:
 stabat. sie hetten sollen schreiben: pendeat, sie hangte am x.
 oder: sie ist gar in ein lauters x verwandelt worden. das selbe
 20 holz, welches der prophet Elisaeus ins wasser hat gworffen, hat
 auf dem bitteren wasser ein siesses gmacht, aber das holz des x
 Christi hat das sieste herz Mariae verbittert. ist die welt ein
 nuss, so hats kein andern kern als x. ist die welt ein gebey, so
 hats kein anders fundament als x. ist die welt ein monstranz,
 25 so hats kein anders heiltumb als x. ist die welt ein freid vndt
 freitaffl, ein wein vndt weinkeller, so hats kein andre speiß vndt
 tranckh als x, aber doch nichts dergleichen, nichts dergl, als wie
 gwest in dem herzen Mariae.

arm sein ist <ein> grosses x, vndt darff niemandt lang raten,
 30 welches holz das schwerste holz seie. keins ist schwerer als der
 betlstab. die Geometri † wissen †, das die statt Leiden von
 † Bethel †, alwo Jacob den ersten altar Gott dem herrn auff-

3 Allerheiligsten am Rand <M> 4 f. ins gemein 12 Am
 Rand: Thema <S, wie alle Randglossen> 27 f. als . . Mariae.
 offenbar nachträglich eingeflickt 29 Am Rand: N. 2 29 ff. Vgl.
 142, 10 31 wissen] weisen 31 f. Am Rand: NB leyden ist ein
 schönste vndt grosse statt in holland, Bethel über 18 meil von Jerusalem
 entlegen 32 Bethel von I aus Bethlehem verbessert; in der Vorlage
 wohl: Bethlem

gericht, seie etlich hundert meil entfernt, ich aber sag, das
 leiden vndt † Bethl †, Bethl vndt leiden hart aneinander
 stehen. wer leidet mehr als ein betler, ein armer? wo nix ist
 auff lateinisch, da gehts kalt her, wo nix ist auff teitsch, da
 gehts kiel her! der arm ist vndt nichts hat, der mues for der 5
 thir ligen wie Lazarus, hat den ersten siz bey der thir, ob es
 zwar bey Gott anderst im brauch, dan wie die son bey der nacht
 auffgangen, verstehe: wie Gottes sohn bey der nacht ge-
 boren, || haben die liebe Engl solche neie zeitung ehender an- 308 b
 gezeigt den armen hirtten als den reichen Pharisaeern vndt 10
 von Abl. bey der zeit haist man solche keine Engl, welche die
 arme den reichen forzichen, man halt es fir ein vnhefflichkeit
 vndt setzt einem zum wort Engl ein P. Pauper ubique iacet,
 Deus ubique iacet. armuet ist dan ein grosses x, aber nichts
 dergl, nichts, nichts dergl. 15

frankh sein ist ein grosses x, schmerzen leiden am kopf wie
 der sohn der wittib zu Sarepta, den nachmahl Elisaeus erweckt
 hat zum leben, schmerzen haben an den augen wie der Samson:
 nachdem er seiner galanin Dalila zu vil vertraut vndt schon die
 augen verloren, hat er erst gsehen, dergl leit, die frau(en), 20
 vndt fraus nit weit von einander, frankh sein an den vren
 wie der Malchus, als ime der sabl Petri so † crudel † begegnet,
 schmerzen leiden an der brust wie der Amasa, dem der alzu
 hizige Joab sein dolch zu kosten geben, schmerzen haben
 an den henden wie der Machabaeer, als er solche im ausziehen 25
 auß dem schloss zerbrochen, schmerzen leiden an fiessen wie
 der kinig Asa, dem der prophet Isaias nachmalen das Poda-
 || gra curiert, schmerzen <leiden> am ganzen leib wie der 309 a
 Job ist ein grosses x, vndt wundert mich nit, warvmb Jenes
 weib, von dem der Euangelist meldt, all ir zimlichs gelbt vndt 30
 guet vnder die doctores vndt medicos angewendt, all ire taler

1 Meill von Einandter 2 † Bethl †] betten <von I getilgt>, betten
 — Bethl .] von I über [vndt betten] — Am Rand: NB de Crucibus
 positum est ad concionem de Ascensione mit +er schmieren Vgl. die Ein-
 leitung zu den „Neun neuen Predigten A.s nach der Hs.“ (1930), S. XI
 4 nix] nichts A. schreibt auch fast immer: nichts 5 Bis hierher
 geht die Ähnlichkeit in beiden Predigten (vgl. aber auch den ähn-
 lichen Aufbau). Die Wortspiele mit Bethl, Leiden und nix kehren
 übrigens auch sonst bei A. wieder 16 Am R.: N 3 <I> (usf. im folg.)

in die apotheken aufglegt, mit lauter recept † except † worden, damit sie nuhr die gſundtheit erhielte, wunder mich nit, dan groſſes × krank ſein, aber nichts, nichts dergl.

gfangen ſein iſt <ein> groſſes ×, als wie gfangen worden
 5 die kinder der Madianiter von den Jsraelitern, wie gfangen worden die Philistaeer von dem David, wie gfangen worden Amasias, der Judenkinig von dem Joas, wie gfangen worden Achaz vom kinig in Sirien, wie gfangen worden Sedecias vndt nacher Babilon gfiert, wie gfangen worden Jonathas, der
 10 Machabaeer, von Nicanor, wie gfangen worden Joseph von dem Pharao, welcher vnſchuldiger Jüngling angeben worden, als habe er wollen des Puthiphars, eines kiniglichen hoffmaisters, frau zu freindtlich complementieren, welche etc mit des Josephs mantl ire boſheit wolte vermantlen, vndt ſo
 15 gehts, wan man einer Dama mer glaubt als einem † Damasceno †, || diſer vnſchuldige Jüngling iſt gfangen worden, vndt als er dem mundtschenk ſein traum nit traumisch, das iſt: nit vnwarhafft aufglegt, hatt er in † inſgleichen † gebetten, er wolle doch ſeiner † ingedenk † ſein vndt guete collect ein-
 20 legen beim Pharao, damit er nuhr mechte auf diſem langwierigen arrost thomen. ſchaut, wie hart iſt <ſ> einem, gfangen zu ſein. glaub wohl, aber nichts dergl.

hunger leiden iſt ein groſſes ×, vndt in dem fall iſt ein Vnger vndt hunger eines gliſters, dan Vngarn fiert ein × im ſchuld.
 25 der hunger deſſgleichen hat × vndt bringt groſſe ×, vndt iſt diſer ein † ſo † vnbeſcheidner creditor oder ſchuldner, wan man in erſt heit contentieren thuet, er morgen mermahlen die ſchuldt ſollicitiert. diſ hat gnueg erfahren Herodes in ſeinem Judenlandt, diſ nit gnueg eſſen hatt gnueg erfahren Abraham
 30 in ſeinem Cananaeiſchen landt, diſ nit gnueg hatt gnueg erfahren Pharao in Egipten, diſ nit gnueg hatt gnueg erfahren die ſtatt Jeruſalem: nachdem ſelbige durch billiche verhenknuſ Gottes von Tito vndt Veſpiano belagert worden, hatt der hunger
 310 a die arme belagerte dermaſſen ibl geplagt vndt genagt || das ſie
 35 alleſ leder verzert, noch mer: den miſt auff der gaffen, noch

13 etc] = Hure bei Abr. 15 f. Damasceno = Jüngling mit e. Mantel aus Damast (*pannus dam.* = Damast). Vielleicht Schreibfehler für: Damaso = Damasus I, den h. Papst

mer: ire eigne kinder gschlacht vndt auffgessen. diß nit gnueg hatt gnueg erfahren Italien vnder kaiser Justiniano, alwo ein solcher hunger entstanden, das allein in † Aupieno † 2 weiber 18 mener fir <ein> speiß gnomen vndt verzert, mener auf not essen oder auf pur lauterer lieb, weiß nit, welches schlimer. 5 hunger leiden ist <ein> ×, aber nichts dergl.

durst leiden ist ein grosses ×. das wertl Otto haist hinder sich vndt fir sich Otto, das wertl Anna haist hinder sich vndt fir sich Anna, das wertl Ecco haist hinder vndt fir sich Ecco, das wertl Iessel haist hinder vndt fir sich Iessel, das wertl Ibi, Illi 10 haist hinder vndt fir sich ibi, illi, insgleichen das wertl sitis, welches auff teitsch ein durst haist, laut hinder vndt fir sich sitis, als wollen die Gramatici gleichsamb buechstabieren, ein durst seie auff allen seitten elendig. than zeignuß haben deßwegen vom himl, von der Erden, von der hell, dan so baldt der reiche 15 prasser aldort von der getlichen gerechtikeit einloschiert worden, hat er alle pein verschwigen vndt allein den durst geklagt, † deßwegen † den Lazarum gebetten vmb ein tropfen, welcher da hangt am kleinsten finger, aber anstatt des kleinsten || finger 310 b hatt ime Lazarus den halben daumb gezeigt, vndt hett sich 20 wohl gezimbt, das man ime hett † & † <vndt> gar recht, dan wer nit gern gibt, dem soll nit gern geben werden. zeignuß von der Erden: als Samson mit vnerherter Heroischer that die feindt gschlagen, hatt in solcher durst angriffen, das in auch, durch wunderwerk, ein Eselskinbathen <ein> trunkh 25 gespendiert, vndt hat in diser besser glabt beim Esel als beim weissen reßl. hab zeignuß von dem himl: Indem der herr Jesus selbst, Gottes son, am × kein gressers × nit glitten, auch zu allen peinen wie ein sanftmuetigs lämbtl gschwigen, aufgenommen zum durst hat er sein halb sterbende stim noch heren 30 lassen: sitio, mich dirst. also durst leiden ist ein grosses ×, aber nichts dergl, dergl.

krieg haben ist ein grosses ×. das wertl krieg haist auff lateinisch bellum, bellum auff teitsch schen, aber nuhr schimpfweiß, dan wie das wertl Mundus, die welt, auch zugleich 35

20 f. hett . . hett] am Rand, mit Zeichen 21 † & †] So wird ein derber Ausdruck ähnlich dem des Götz v. Berlichingen angedeutet (die Feigen gezeigt)

sauber haist, als seie die welt sauber, aber henischer weiß, als
 wie, wan man sagt: du bist ein sauberer gsell, will man da-
 durch kein lob verstehen, sonder das widerspil, gleichwie Gott
 der almechtige ins paradij gftigen, nachdem der Adam das
 5 gebott ibertretten vndt durch der Eua anleitung vndt der
 schlangen vermeindt, Gott gleich zu werden, so ist Gott der
 Allerhegste khomen vndt zu ihnen gesprochen: Ecce, Adam.
 311 a sihe, || Adam ist gleichsam ein Gott worden, das widerspil zu
 verstehen, per sarcasum, spetlenderweiß, irridendo, sagt
 10 Liranus: also haist auch bellum schen, Bellum, verithe aber
 schändlich, elendig, dan wo Mars den einzug hat, da hat das
 glih den auszug, wo Mars niderstzt, steht das glih auff, wo
 Mars das wetter macht, leit das glih darzue oder darbey, wo
 vndt wan krieg ist, so wirt die kirchen ler vndt der kirchhoff
 15 vol, wo vndt wan krieg ist, wirt der brottatker dirx vndt der
 Gottatker faist, wo vndt wan krieg ist, seindt die bigen wohl-
 feil vndt die sparbigen teir. ein krieg ist dem Elendt verwandt,
 der not befreindt, der triebjal verbunden vndt mit allen Ibeln
 alliiert. krieg haben ein grosses \times , aber nichts \dagger dargegen \dagger .
 20 aller Ehr entsezt werden vndt von dem gresten \langle glih \rangle zum
 hegsten vnglihk khomen ist ein grosses \times , wie dan diß begegnet
 dem kinig Nabuchodonosor, als welcher wegen seines gar zu
 ibernemenden hochmuets von Gott in ein wildes thier ver-
 endert worden, vndt der forhero von dem ogen gessen, mueste
 25 nachgehends wie ein ox gras vndt heh fressen: faenum ut bos
 comedit, vndt der forhero wonte in einem pallast, mueste
 nachher wonen im morast vndt ein gsell abgeben der wilden
 thier. diß ist begegnet der stolzen Jezabel, welche forhero schier
 fir ein gettin ist angebett worden, mueste nachgehends von
 30 den hunden zerissen vndt auffgefressen werden.
 311 b || diß ist begegnet dem kaiser Andronico zu Constantinopl,
 als der forhero auff einem guldene thron prangte, hernach
 auff einem Esel zuruckhverts durch die stat gfiert worden. diß
 ist begegnet dem kaiser Valeriano, welcher von dem kinig

13 leit] läutet die (Un-)Wettermglocke 14 kirchhoff sonst: freit-
 hoff — Warum hier beim Krieg keine Beispiele? Es war wohl gerade
 einer

Sapore gfangen vndt in einem eisenen keffig herumb gfiert worden. ein grosses × ist diß, greßser aber ein anders.

Ible nachreden leiden vndt verschwärzung der er haben ist ein grosses ×, dan ein himl one sohn vndt ein garten one bron vndt ein supen one brokhen vndt ein turm one glofhen 5 vndt ein soldat one gwer vndt ein namen one Ehr sindt alle nit weit her. curam habe de bono nomine, sagt selbst der weiße Ecclesiastes † sorge, sorge umb ein gueten namen. † reich sein vndt nit erlich sein, ist nichts sein, globt sein vndt nit erlich sein, ist nichts sein, schen sein vndt nit erlich sein, ist nichts 10 sein. der guete nam ist der beste sam, auß dem einem rum vndt glori wart, dahero ist kein greßerer verlust als des gueten namen. hat der Dauid ein so grosse straff von Gott dem herrn miesen aufstehen, das er in seinem alter gar nit konte sich erwermen vndt ime das imer werende husch den leib plagte, 15 weil er dem Saul ein kleins flekl vom mantel gschnitten, wie hoch acht es erst Gott, wan man einem die Ehr gar abschneidt? ein mensch ist von der Erden vndt von dem laimb zusamen habt, zusamen gwalft, || zusamen dalkt, dahero ein Irdenes 312 a gschir pflegt man zu probieren, klopft daran. wans ein gueten 20 klang hatt, liebt mans auch bey hoff. wans aber schepert, darmit an die wandt: also wan der Mensch ein gueten nachklang hatt, ist es gnueg. so im aber diser mangelt, ist alles verloren. Susanna, die keische Matron, hat bitterlich gweindt, als der sentenz iber sie gsprochen vndt sie zum todt wurde 25 gfiert: flens suspexit ad coelum, nit auß <der> vrsach, das ir das leben solte gnomen werden, sonder weil ir die ehr vndt gueter namen abgangen. ist also diß ein grosses ×. schwarzsucht am leib ist ein ible krankheit, die vertunklung vndt † schwerzung † an der Ehr greßser, aber noch greßser ein beses gwissen 30 haben ist <ein> grosses ×. das bese gwissen ist wie das schiff Petri, welches von den wellen hin vndt her stets getriben wirt.

1 f. vndt .. worden getilgt, dafür von I.s Hand hinter anders in Z. 2: wan Er zu pferdt sitzen wolte, mueste fir ein fusthemel dienen und am Rand: bilder Saal 2. p. f. 186. Vgl. auch cod 11 571, 112 b, 28/30 (Lauberhütt I, 412). Es liegt offenbar eine Verwechslung vor. (Das Herumführen im Käfig berichtet Abr. auch anderswo) 8 Am Rand: *Eccl.* 41, p. 15 15 husch = die Kälte bei Abr. 24 Am Rand: *Dan.* 13 26 *Dan.* 13, 25 29 f. Schwärze

ein bes gwissen ist wie das übernechtige Manna, so inwendig
 † wurmfichtig †, . . . ein beses gwissen ist wie ein vhr, die
 † innerlich † nie kein rue hatt. wer ein bes gwissen hat, <ver>
 meindt, eines ieden schatten thue im schaden. wer ein beses
 5 gwissen hatt, vermeindt, ein ieder baum seie ein haubau.
 wer ein beses gwissen hatt, <ver>meindt, ein ieder hall seie
 ime schon ein fall. ein bes gwissen ist ein solches kissen, darauff
 hart zu schlaffen. es vermeinen etliche, als habe Judas Isca-
 riote ime desswegen das leben verkirzt, ein hencker vndt
 10 ghenker worden, damit er nuhr dem nagen des gwissen mechte
 312 b entweichen, o elender tropf, nuhr † leidst † disen || wurm
 Ewig, Ewig, Ewig. ein beses gwissen ist ein grosses x, aber
 nichts dergl.

31e obrkeiten haben <ist> ein grosses x. man list in get-
 15 licher schrift: als David gewisse legaten vndt abgsandte geschitt
 zu dem kinig Amon, der aber auf anleitung der seinigen ver-
 meint, dise seien spion vndt ausspäher, traktiert sie schmächlich,
 laßt ihnen den bart auff ein span abschneiden vndt barbieren,
 wie auch den roß zuruckwerts stuzen. diß ist den gueten leiten
 20 † schmächlich † forkhomen, was wolt aber das sein? halben
 theil barbieren, geht noch hin, halben theil stuzen, aber wan
 mancher Edelman seine vnderthanen gar gar barbirt vndt
 stuzt, das ist schmerzlich. es ist schmerzlich, wan ein vnderthan
 ein obrkeit hatt, welche ist wie ein angl, wie ein Engl, wie
 25 <ein> Jgl, wie <ein> Egl: wie ein egl das bluet aufsaugt,
 wie ein igl nichts als scharff ist, wie ein Engel, der mitm
 feirigen schwert form paradiß steht, wie ein angl, der † nit †
 fhan fangen † den † fisch, ohne <zu ver>wunden. das ist
 schmerzlich. wundert † eich † desswegen nit, das einmahl
 30 gewisse vnderthanen irem herrn ein gemäl gezeigt haben,
 welches ein sinbildt war vndt in sich entworffen hielt ein gleser-
 nen distillierkolben, worin allerley kreiter, die durch das feier
 318 a dergstalten gwirkt vndt gwärmt || wurden, das auch der letzte
 tropfen mueße heraus geprest werden. darneben habens

1 f. inwendig würmb Nährte; wohl Nemlich würmb. <Nährte; wohl
 am Rand> 11 leydt 17 schmächlich] schmerzlich 27 nit]
 Nichts 28 fisch . . wundten getilgt durch I, dafür von ihm am
 Rand: Er thue dan den fisch verwundten 29 eich] sich

diß Lemma gschriben: o ir arme gsambte kreitter, eich thuets
gehen wie < vns > armen heiter. solche sollen sich forstellen die
statua des kinigs Nabuchodonosors, welche ein gulbnes haubt,
silberne schultern, aber eisene fiess hatte, vndt wie ein kisl-
stein die fiess troffen vndt starkh gfallen, ist die ganze statua zu 5
trimern gangen: wan der vndere theil falt, so † wanck † der
oberste, wan der vndertan zu grundt geht, muess auch sein
haubt entgelten. < ein > scharffe obrikeit haben, < ist ein >
grosses ×, aber

Ibel verheirat sein ist ein grosses ×. der Estandt soll sein 10
wie ein Ewig gehende vhr, die doch auff nichts anders zeigt
als auff eins, verthe: eins soll sein vndt eins bleiben. der
Estandt soll sein wie der tempel Salomonis, dan als diser
mit so grossen vnkosten gebaut worden, hatt man nit ein streich,
nit ein klopfer, nit ein tumult ghert. der Estandt soll sein wie 15
der steinerne polster des patriarchen Jacob, als diser etliche
stein zusammen klaubt vndt ime fir ein haubtkiss bey der nacht
vnderlegt, da er die leiter gegen himl gsehen. dise stein seindt zu
nacht alle || eins worden. nuhr eins, das wer schon recht, aber 313 b
wan er ein wurmb ist wie Jener wurm, der dem propheten 20
Jonas seine kirbesbletter abgfressen, wan sie so fiess auf schaut
wie des Loth sein weib, nachdems in ein salzseil verkert
worden, wan er so gschlacht ist wie Jener baum, vnder deme
der prophet Elias wondte zu Sarepta: erat Juniperus. das
war ein wacholderbaum <, vndt ir alzeit den > klopseten 25
passion singt, wan sie so freindtlich auf schaut als wie die kinder
des propheten, als sie zu zeiten Elisaei die gall † haltige †
kreiterjuppen auf dem topf gessen, da ist schlecht. der Egip-
tische Joseph hat wunderliche traum ghabt. einmahl hatt ime
getraumbt, als thetten in die stern, son vndt mondt anbetten. 30
durch die stern wurden verstanden seine brieder, durch die
sohn der vatter, durch den mondt die Wuetter: so ist dan er
im Estandt ein son, sie der mondt? guet, aber wan es finster-

2 heiter Vgl. bernheiter öfter bei Abr. 6 wanfelt vielleicht:
wanfelt 25 /vndt .. Hier fehlt vielleicht ein ganzer Satz
25 f. klopseten .. Pumpermette in der Karwoche; Anspielung au.
Schläge (bei A. öfter) 27 gallhändtliche

muß absetzt, das ist ein ibleß ×, aber doch nichts dergleichen gegen <den> andern.

Bese kinder haben ist ein grosses ×. der Psalmist David spielt mir eins mit seiner harffen vndt setzt darzue disen versikl:
 5 vxor tua sicut vitis abundans : dein weib ist wie ein fruchtbarer weinstoß an der mauer des hauß. ein weib vndt mueter vergleicht der David einem weinstoß, vndt nit gar vneben,
 314 a || dan ein weinstoß tragt nit lauter guete trauben, sonder auch zuweilen faule: ein Mueter hatt auch nit alzeit lauter guete
 10 kinder, sonder auch bißweilen faule, nachlessige, schlime, vnuzer, welche dan nit ein gringes × seindt den lieben eltern. was hat nit fir ein × ghabt Isac an dem verzogenen Esau? was hat fir ein × ghabt Noe an dem frechen son Cham? was hatt fir ein × ghabt Jacob? der hatt 12 sijn ghabt, 11 seindt nit
 15 weit her gwest, vndt ein einzige tochter, vndt hatt dise ein fueß verloren. was hatt David fir ein × gehabt an seinem abtrinigen sohn Absalon? was hatt Salomon nit fir ein × ghabt an dem son Jeroboam? was hat Abraham nit fir ein × ghabt an dem Ismael? ist nichts † nähers, † das auch guete
 20 leit bese kinder haben, als wie der wein, welcher ein so brauer herr vndt hatt ein besen sohn, als da ist der essig. was ist das nit fir ein ×, † & †

Eren haben wollen vndt nit bekomen: ein grosses ×. wir Menschen haben ein musifantenart an vns: von dem vt steigen
 25 wir gleich zu dem Re, von dem Re wollen wir zu dem Mi, vom Mi zu dem Fa, von dem Fa zum Sol, von dem Sol zu dem La, alzeit hecher. Pilatus, da er solte den vnschuldigen Jesum zum todt verurteilen, hatt er sich desswegen gweigert. da er aber ghert, das die Juden auffschrien: si hunc dimittis, non es
 314 b amicus Caesaris, || Pilatus fällt gschwindt den sentenz, vndt wan auch hundert Christi gwest weren, hett er doch gedacht: bin ich des kaisers seindt, so bin ich auß seiner gnadt. bin ich auß seiner gnad, so wirt ich mit der zeit nit weiter khomen, der ich al zeit in verChrte vndt anbette. lappisch seindt wir
 35 menschen in dem fall, als wan vns Gott hette darvmb das leben einblasen: Inspiravit spiraculum vitae, damit wir sollen

5 Ps. 127, 3
 lesen: neyß

19 nähers, von I so verbessert, aber wohl eher zu
 29 Joh. 19, 12

36 Gen. 2, 7

auffgeblasen werden vndt hersteigen wie ein leitter. vndt was fir ein \times , wan man nit regiirt. die Poeten dichten von Tantalos das der selbige in der hell im wasser seie bis auff's maul vndt for seinem maul gar schene epfel hangen, er aber voller durst. wan er nach den epfeln schnapt, so schwimbt der selbige \langle hinwek \rangle , vndt wan er \dagger auf dem \dagger wasser trinkt, so weicht's. das ist ein grosses \times . alzeit schnappen vndt nichts ertappen macht entlich ein zum lappen. ein \times , doch nichts dergl, nichts dergl.

wie aber, warumb verliere ich mich also in diesem vnuzen vndt fruchtlosen reden? des Esau sein linsenoch vergleichen dem Manna der Israeliter schiff sich nit, reimbt sich nit, die schwarze vndt fuchelferbige Sephora vergleichen der holdseligen Rachel schiff sich nit, reimbt sich nit. den gringen aichbaum Mambre vergleichen dem schenen, hohen Cederbaum Libani schiff sich nit vndt reimbt sich nit. den bach Cedron vergleichen dem reichfliessenden paradisslussen schiff \langle vndt \rangle reimbt \parallel sich nit, noch vil weniger: alle \dagger vorbenendte \dagger \times diser welt vergleichen dem \times Mariae dazumahlen, als ir gebenedeiter sohn am \times gestorben, schiff sich nit vndt reimbt sich nit. ist das wasser in Egipten in bluet verkert worden, ist die ruetten Moisis in ein schlangen verkert worden, ist des Loths weib in ein salzseil verkert worden, so glaub ich schier, Maria seie nit mer Maria gebliben, sonder in ein \times verwandelt worden. die lamber des Jacobs, wie er bey dem Laban war, haben inwendig solche gschefete lambl getragen, wie da gwest die gschefete ruetten bey dem brunen, vndt diß ist gschehen durch das blosser starcke anschauen: so ist eben das herz Mariae auch wie ein \times worden, ia sie gar wie der \dagger ge \times igte \dagger gwest durch ir mitleidigs ansehen. ich denck an das welll, welches auff dem berg der prophet Elias gsehen auf dem mer auffsteigen: Ecco nubecula parua, welches welll nachmahlen in ein finstere wolfhen sich verkert vndt in ein grossen regen ausgossen: Maria, Maria ist das selbe kleine welll, als diser dort ir

6 auf . .] auff's — Am Rand von I: *NB a num 2 † inclus † usque*
huc est in concione de Ascensione Vgl. oben die 3. Anm. zu 121, 2
 18 vorbenendte] unterstrichen von I, darüber: erdenkliche 20 schiff]
 leicht 25 er] von I verbessert aus: *Moytes*

mieterlich herz, da ir gebenedeiter sohn Jesus ge × igt worden,
gleichsamb vergangen vndt in ein vellingen regen zerflossen,
dan auß iren augen tropfte es nit, sonder es regnete darin:
315 b Spiritus Dei ferebatur super aquas. alle || h marterer, welche
5 zu Nicomedia, zu Caesarea, zu Alexandria, zu Rom vnder
einem tiranen Maximo, von einem tiranen Maximino, von
einem tiranen Maximiniano, von einem tiranen Maxentio
haben glitten, seindt nichts gwest gegen dem, was Maria
glitten in irem herzen, mues es beteiren mit dem sentenz des
10 h Bernardi: nec lingua poterit loqui nec mens captare valebit
quanto dolore afficiebantur pia viscera Mariae: kein zung kans
auß sprechen, kein verstandt kans ergrinden, die schmerzen des
Mietterlichen herzens, als ir sohn ist ge × igt worden, desswegen
darvon zu reden scheint vnotwendig, sonder vil mer dariber
15 < sich > zu verwundern vndt zu ver × igen, dan nichts als wunder
vndt wunden werden in dem herzen Mariae gfunden. es ist
ge × igt worden die h Eulalia, ein Jungfrau von 23 iaren, zu
Barcinona in Spanien, also schreibt Baronius tom: 1. es ist
ge × igt worden † die h Tarbula †, ein Schwester des h Simeonis,
20 in Persien vnder dem tiranen Sapore, also Nicophorus. es ist
ge × igt worden die h Maura †, ein Gfraw des h Timothei zu
Thebaida in Egipten, also schreibt Baronius. es ist ge × igt
worden die h Blandina zu Lugdun in Frankreich vnder dem
tiranen Antonino, also Eusebius. es ist ge × igt die h Trebonia
316 a zu Sebapol in Assirien vnder || dem kaiser vndt tiranen
Diocletiano, < also > Surius. es ist ge × igt worden die h Jung-
frau Wilgefortis, sonst insgemein kimerneus genendt, ein
kinigliche princessin in Portugal, dero glicht Gott wunder-
< bar > lich mit einem bart verunstalt, also schreibt Molanus, aber
30 vnvergleichlich schmerzhafter ist ge × igt worden Maria, nit
an dem leib, sonder an der sehl, vndt sagt Bernardinus Senen-

4 Spiritus . . . aquas getilgt, von M selber oder von I. Vgl. Gen. 1, 2.
— marterer Dafür Abr. meist: marter (= Martyrer) — Hier Schreib-
fehler für: Alle martern, welche die h marterer 10 f. Am Rand:
serm: de lamentat: B. V. 15 dan neue Zeile. Am Rand: N. 16
< I > Zum ganzen Satz vgl. die Anm. zu S. 119, vor 26 (den 2. Leit-
spruch) 19 Tarbula oder Tartulla Vgl. aber Stadler, Heil. Lex.
unter letzterem Namen 27 Wilgefortis] s. Stadler unter Kum-
mernissa

sis, es habe die betriehteste Muetter Maria solche schmerzen
 glitten bey dem \times Jesu, das wan die selbige solten in alle leben-
 dige gschepf ausgeteilt werden, miesten sie vergehen, daher
 ist Maria durch ein wunderwerkh am leben erhalten vndt ein
 kinigin der marter worden. 5

bey der Creizigung Christi finde ich nichts als wunder vndt
 wunden: wunder, wie der gebenedeite Jesus am \times stamen
 sein geist auffgeben vndt also mit holz bezalt worden, was am
 holz gfindigt worden: *petrae scissae sunt*, da haben sich die
 felsen mitten von einander zerspaltten; der grosse stein, so 10
 nahet bey dem \times des herrn ware, ist mitten von einander zer-
 sprungen. zu Rom in der kirchen des h Joannis || Lateranensis 316 b
 zeigt man noch auff heitigen tag 2 marmelsteinerne saulen,
 die man von Jerusalem dahin gebracht. dise seindt gleich-
 messig von einander zerspaltten, welche zerspaltung der felsen 15
 nit allein zu Jerusalem ist gsehen worden, sonder, schreibt
 Baronius, in der ganzen welt, wie man dan noch augenschein-
 lich sieht auff dem berg Aluern in Hetruria, Item zu Creta in
 Campania, item auff dem berg Serat in Spanien, item da-
 mahlen auff der linkhen seitten des \times hat sich der felsen von 20
 einander geben vndt ein rizen gemacht, die da fähig war, zu
 fassen ein menschlichen leib, vndt diß loch in dem fels ware so
 tieff, das mans mit keiner miglichkeit konte ergrinden, also
 das es gar in die hell hinwnder glangt, durch welches der sindige
 schecher zum teißfl gfare. 25

wunder, aber nit allein wunder, sonder auch wunden in
 dem herzen Mariae, wie sie gsehen das Jenige angesicht, welches
 auff dem berg Tabor glänzte als die son, ietzt auff dem \times mit
 einer \dagger blinden \dagger finsternus verhilt, wie sie gsehen hatt die
 || Jenige augen, so durch das blosser anblifhen die auffbaumende 317 a
 merwellen gstilt, ietzt zuegeschlosssen vndt verglast, verdunklet,
 wie sie gsehen hatt die Jenige hendt, so durch blosses anriieren
 den Jüngling der betriehten wittib zu Naim zum leben erwekt,
 ietzt vnmenshlich ausgstrekht, angnagelt vndt erstart, wie sie
 gsehen hatt die Jenige fiess, so 33 iar das Clemendt der Erden 35
 haben gweiht, vnserwegen gwandert, ietzt an dem schmäch-

13 saulen Dafür in A. Frühpredigten: seilen Vgl. 132, 34

lichen \times baum anghest, wie sie gsehen hat den Jenigen Co-
 rallinen mundt, so den Lazarum aus dem grab herfor grueffen,
 iezt erstumt, erstorben, wie sie gsehen das Jenige herz, auf
 welchem der h Joannes seine gheimnus als einer gétlichen
 5 bibliothek gschepft, iezt mit einer lanzen erezfnet. o wunder,
 wunden. damahlen in dem herzen Mariae war ein Echo des
 ganzen leidens Jesu, ia es trauen sich vil h lerer zu schreiben,
 das Maria mer glitten habe als ir gebenedeiter sohn, † dan †
 diesem die lanzen erst nach dem tott die seitten erezfnet vndt
 10 also one empfindlichkeit, selbige aber ganz natirlich Maria
 empfunden in irem herzen, darvmb: o kinigin der Marterer.
 317 b || In der Creizigung Christi finde ich nichts als wunder
 vndt wunden. wunder, wunder: wie der herr vndt hailandt
 sein geist auffgeben, da hatt sich die stralende son verfinstert,
 15 da haben sich die greber erezfnet vndt seindt vil von todten
 aufferstande, vnder andern, schreibt Vincentius Fererius vndt
 Bellouacensis: seindt auch von totten auffstanden die 2 sijn
 Simonis, nit zum tag des grichts, sonder dise seindt vnverzigi-
 lich in den tempel gangen, alda for mániglich die zeignus
 20 Christi bekräftigt, vndt danoch die halstarige Juden auch
 diesem wunder nit glaubt. mehr hatt sich der rotte firhang in
 dem templ von freien stücken one handt † anlegung † mitten
 von einander zerissen. so ist auch der h geist in gestalt einer
 weissen dauben auf dem tempel heraus geflogen, vndt die Engel,
 25 so sich in einem ieden templ † auffghalten †, gleichmessig iren
 abzug gnomen mit diser lauten stim, das alle hebreer wohl-
 herten: transeamus ex his aedibus, laßt vns weichen auf diesem
 hauf.

wunder, wunder, aber nit lauter wunder, sonder auch
 318 a wunden, forderst in dem herzen Mariae, der || beschmerzten
 Muetter. ich glaub, das zu Cana Gallilaea das wasser in wein
 verthert worden, ich glaub vndt glaub, das der kinig Nabu-
 chodonosor in ein wildes thier verthert worden, ich glaub
 vndt glaub, das des Loths sein weib in ein salzseilen verthert
 35 worden, ich glaub vndt glaub, das das bittere wasser in der
 wieste durch den Moisen in ein siesses verthert worden, ich

8 dan] sintemahlen
 25 auffhalten

22 anlegung von I verbessert aus hebung

glaub vndt glaub, das in dem lezten abendtmahl das brott in das fleisch vndt bluet Christi verkert worden, aber ich glaub beinebens auch, das Maria, die betriebteste mueter, bey der xigung ihres sohns seie in ein pures x verkert worden.

Petrus Gregorius Tholosanus, das ein fromer Gotseliger 5 Dominicaner Prior zu Strassburg habe im brauch ghabt, stets das h x auff der brust zu zeichnen, er seie gangen, gstanden oder gessen. nach seinem todt hatt man wargnommen, das er auff den 2 rippen, welche das herz verschanzen, ein von beinern sehen vndt festlich erhebtet x getragen: diß < ist > ein wunder, 10 aber hette man damahlen das herz Mariae, der schmerzhaftesten Mueter, || gsehen, wurde man gfunten haben nit ein 318 b beinernes x, sonder das wahre x Jesu durch ein wunderwerkh in dem kleinen herz Mariae, das das x Christi ware 15 schueh lang, 8 schueh in der breite, versteh das zwerchholz. nach der 15 lenge, nach der breite, nach der tieffe war es eingeprest in dem mietterlichen herzen: dum ego filio meo astabam virgo et Martir, qualem dolorem patiebar, nullus satis potest considerare, bezeigte sie selbst der h Birgittae < : als ich bey meinem sohn, ein > Jungfrau vndt Materin, stunde, than keiner 20 gnuegsam betrachten, was ich fir ein schmerz damahlen erlitten.

bey der xigung finde ich nichts als wunder vndt wunden. wunder, wunder, indem der etlich 40 Jahr < alte > sindige merder so gschwindt ein kindt der buess, der gnad, der selikeit 25 worden, schreiben es etliche diser vrsach zue, weil Maria auff des selben seitten gwest: seie dem, wie im wolle, auf diesem thombt der trost, das kein sinder an der barmherzikeit solle verzweifflen. diser schecher, glaubt Audomarus, auch Beda, seie mit leib vndt fehl in der glori, seie zwar der allerleste 30 im himel, nichts desto weniger ist er der h Birgittae erschienen vndt glanzte 9 mahl schener als die sohn, worauf Birgittae

14 herz] dafür das Bildchen eines Herzens in 2 Strichen, offenbar schon in der Vorlage: ♥ 26 zue, das wie der kleine *Jesus* in der flucht ware nacher *Egypten* vndt dazumahlen x: wie andere, vnter denen *Venerabilis Beda*, Sagen: x die glichß < am Rand > Sonn habe geschinen, der vrsachen, weillen *Maria*. Zu Anfang dieser (bei Abr. wohl irrtümlicherweise nicht getilgten) Stelle am Rand: NB muta hic < 3 >

muetmaße, es seie der herr Jesus selbst, sie aber zur antwort
bekhomen, das er der leste h im himl †, benantlich † Dismas,
der schächer.

wunder, wunder, nit aber lauter wunder, sonder wunden,
5 wunden im herzen Mariae. was wolten die wunden sein, so
empfundnen hat Jacob, wie er verloren sein liebsten sohn
Joseph? was wolten die wunden sein, die empfunden hatt
Dauid, wie er verloren sein liebsten sohn Absalon? was wolten
10 die wunden sein, die empfunden hatt Gene Sulamitin, wie sie
verloren iren einigen sohn? was wolten Gene wunden sein,
die empfunden hat Anna, wie sie verloren iren liebsten sohn
Tobiam? † was wolten die wunden sein, so empfunden die
Muetter der Machabeer † gegen den wunden, so empfunden
Maria in irem Jungfreilichen herzen, wie sie Jesum am ×
15 verloren durch den todt? wir wissen zwar, das die Chatolische
kirch vil ansehentliche rittersorden zelt, welche das zeichen
des × tragen: S Lazari Ritter tragen ein grienes × in einem
weissen feldt, S Mauritij Ritter tragen ein guldenes × in einem
grauen feldt, die Maltheser Ritter tragen ein weisses × in
20 einem schwarzen feldt, <die> teitsche ordensritter tragen ein
schwarzes × in <einem> weissen feldt, S Jacob Ritter tragen
319 b || ein blaues × in einem schwarzen feldt. doch alle dise tragen
es nuhr auff dem mantel, Maria aber im herzen, voller
schmerzen, o kinigin der Marterer.
25 bey der ×igung Christi finde ich nichts als wunder vndt
wunden. wunder, wunder, als der herr Jesus seine augen
gen himel gwendt zu seinem himlischen vatter vndt gebetten:
dimitte illis, verzeih ihnen, sie wissen nit, was sie tuen.
wunder: durch dises einzige gebett seindt aldort noch auff
30 dem berg 8 tausendt Hebraeer bekhert worden: qui reuerte-
bantur percutientes pectora. dem h Methodo Marterer ist
offenbart worden, das zu dem endt der welt werden auch
auf den Juden hundert vndt 44 tausendt, das ist auf einem
Jeden gschlecht 12 tausendt befert werden, Marter werden
35 vndt h werden, vndt dises seie allein zue zu schreiben dem
320 a kurzen gebett, als Jesus fir sie am × gebetten: || dimitte illis.

12 f. was . . Machabeer am Rand (M) 21 schwarzes . . weissen]
von I verbessert aus Rothes . . gelben

wunder, wunder, nit allein wunder, sonder auch wunden in dem herzen Mariae. der bliende dornbusch, in welchem Moises Gott hatt gsehen, ist ein figur gwest der beschmerzten Muetter vnder dem ×, das Jenige schiff, in dem Jesus geschlaffen, so von den wietenden merwellen hin vndt her getriben worden, ⁵ ist ein figur gwest der betriehten mueter vnder dem ×, Jenes weltel, welches Elias gsehen auf dem mer auffsteigen, so sich nachmahlen in lauter regen ausgossen, ist ein figur gwest der mit threnen iberheiffsten Muetter vnder dem ×. geweindt hatt Agar bitterlich in der wieste, aber nit so starckh, † gweindt hat ¹⁰ Respha vmb ire kinder, aber nit so starckh †, gweindt hat Rachel vmb ire kinder, aber nit so starckh, geweindt hat die wittib zu Sarepta vmb iren sohn, aber nit so † starckh †, gweindt hatt Magdalena bey dem grab, aber nitt so starckh wie Maria bey dem ×, dan es schreibt Landspergius, das ir, der Muetter, ¹⁵ bluetige zeher Iber die wangen hervunder grunen. † o dan, so dan † ein kinigin der Marterer. || du, o kinigin der Marter, ^{320 b} bitt fir vns arme sinder, † dieweil † Jene offenbarungen der h Birgittae zeignus geben, wie das zu irer zeit einer gwest, mer gold als gottselig, mer gottlos als kottlos, mer boshafft als ²⁰ bueshafft, ein solcher, der 60 ganzer iar nie gebeicht. es thombt das sterbstindel herzue, da iberfalt ihn ein solche rei, das er gweindt, vndt bald darauff gestorben. nach dem todt befragt die h Birgitta Jesum, warvmb diser <ein> so grosse gnad er halten. † Christus antwort †: homini isti consuetudo ²⁵ fuit, Matri meae compati in doloribus eius, flens eos considerabat. Ideo compendium salutis suae Inuenit: diser mensch ist 60 ganzer Jar ein sinder gwest, weder mich, noch mein Muetter geChrt, ausgnomen das, wan er ghert von den schmerzen meiner Muetter, hatt er ein mitleiden mit ir ghabt, ³⁰ desswegen ist ime das der schliffel gwest, mit dem er den himl so kirzlich vndt gschwindt erefnet.

hast es ghert, mensch? Jesus stirbt am ×, stirbt fir dich, vndt

4 schiff] .] Vgl. oben 125, 31 ff. 7 weltl .] s. o. 129, 30 ff.
 11 Respha Vgl. 2 Kō 21, 8 ff. 11 f. gweindt .. starckh] am Rand (M)
 13 starckh] vill M setzt gern, der Abwechslung wegen, ein andres Wort
 als seine Vorlage 15 Am Rand: de Passi D. 25 antwort < am
 Rand > von Christus 32 so .. gschwindt am Rand (M)

bey dem \times steht Maria, sein schmerzhafteste vndt betriebteste
Muetter, ein kinigin der Marterer. trag ein mitleiden mit ir,
damit du nit derffst leiden dort vndt hier. Amen.

<12. Eine Predigt über die h. Mutter Anna.>

259 b || Ein grosse glori auff Erden ist ein gueter ruiger Estandt.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 7 sacramenta seindt in der Remischen Cha-
tolischen kirchen. das erst <ist> der tauf, das 2 die firmung,
das tritte <die> Eucharistia, das 4te die pueß, das 5te die
lest elung, das 6te die priesterwei, das 7 die E. warwms
10 7te die E? 7 schreibt man wie ein schnell galgen. ist <ß> etwan
so vil, wan iemandt heirat, als wan man in zum galgen fiert?
Na. Na: das nit. 7 bitt seindt im vatter vnser, vndt stimbt
fast ein iede bitt mit einem sacrament † ibereins. † das 7te
sacrament haist die E, vndt die 7 bitt haist: erles vns for allem
15 Jbl. das sag ich nit. das ist die rechte vrsach: Numero 7. der
7te tag, das 7te Monat, das 7te Jahr hat alzeit in getlicher
schrift ein rue bedeit. weil dan die E in der zahl der sacra-
menten das 7te ist, soll diß nichts anders sein als ein rue, rue-
standt. aber wo † findet † <man> ein solche E, wo? ein Estandt
20 soll gleich sein dem templ Salomonis: an dem templ ist hundert
vndt 43 iahr gearbeit worden. 70 daußend tagwerckher allein
haben gearbeit † bey † dem templ. 8 daußendt mauerer
† seint † allein vndt steinmezen gwest bey disem gebey. zu disem
templ gebey hat Daudid 10 daußendt zentner golt vndt hundert
25 daußendt zentner silber hinderlassen. zu der weih dises templs
hat Salomon 22 daußendt oxen vndt 12 daußendt schaff
gßlacht, das ist <ein> weih gwest. das aller wunderbarste
aber ist, das im werenden gebey nit ein hamer, nit ein Eifen
ist gher worden: nec ferrum audiebatur. Das ist das greste
30 wunderwerckh, dan die stein gingen also siegliche zusammen, das
zu dem ganzen gebey nit ein Eifen ist gher worden: so soll
der Estandt sein, nit ein Eifen soll drin gher werden: nit ein
zankeisen, nit, nit ein hamer noch Zamer, nit. Aber wo ist

6 5 aus 4 7 erst aus ist — firmung über [pueß] 23 † seint †
aus † haben † — steinmezen 29 Vgl. 3 Reg. 6, 7